

## **Förderung der Inklusion in Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit**

### **- Zusammenfassung**

Das große Thema, das in der Sozialpolitik Dreh- und Angelpunkt darstellt und bereits vielfach Kern gesellschaftlicher Debatten war, ist Inklusion. Wenn es um Inklusion geht, ist allerdings oftmals nicht klar, worum es sich genau handelt. Denn Inklusion hat keine festgeschriebene Definition. Je nach eigenen Vorstellungen, inhaltlichen Schwerpunkten, teilweise auch nach politisch und finanziell vorteilhaften Auslegungen richtend, kann Inklusion sehr unterschiedlich aussehen. Versteht man Inklusion als einen Prozess, der eine Umstrukturierung gesellschaftlicher Bedingungen anstrebt, um jedem Menschen gleichermaßen Teilhabe zu ermöglichen, bedarf es durchdachter, nachhaltiger und umfassender Maßnahmen zur Umsetzung von Inklusion.

Die UN-Behindertenrechtskonvention, die in Deutschland seit 2009 gültig ist, verfolgt eben dieses Ziel, in dem Inklusion als Menschenrecht festgelegt wird. Um Inklusion tatsächlich umzusetzen haben die Bundesländer Aktionspläne verfasst. Im aktuellen Bayerischen Aktionsplan finden sich verschiedene Maßnahmen zur Förderung von Inklusion, welche allerdings oftmals zu einseitig ausfallen, zu kurz greifen und die Kinder- und Jugendarbeit außen vor lässt. Der bestehenden Arbeitsfassung einer Neuauflage des Aktionsplans ist zu entnehmen, dass die Kinder- und Jugendarbeit viel mehr in den Blick geraten ist und die Befugnis zur Maßnahmenentwicklung und -durchführung dem Bayerischen Jugendring (BJR) übertragen werden soll. Tatsächlich bemüht sich der BJR bereits inklusive Strukturen in der Kinder- und Jugendarbeit zu etablieren und zu fördern, insbesondere durch das Projekt „Selbstverständlich Inklusion“.

Betrachtet man die Grundsätze und Arbeitsprinzipien der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und vergleicht diese mit den Bedingungen, die Inklusion begünstigen, fällt auf, dass hier flächendeckend Gemeinsamkeiten bestehen. Neben den Strukturcharakteristika (u. a. Offenheit, Niedrigschwelligkeit, Freiwilligkeit und Partizipation) der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, ist es besonders das Ziel der individuellen Förderung der Entwicklung der Kinder und Jugendlichen und die Flexibilität, die als Handlungsbasis in diesem Feld besteht, welche eine optimale Grundlage von inklusiver Arbeit bieten kann. Diese Potenziale gilt es zu nutzen. Vor allem, wenn man sich die gesellschaftliche Rolle, die vermittelnde Funktion der Offenen Kinder- und Jugendarbeit ins Bewusstsein ruft, wodurch sich die Aufgabe und die Chance ergibt, gesellschaftliche Prozesse in Gang zu setzen. Rechtlich verankerte Leitlinien und politische Fördermittel können sich als hilfreich erweisen Inklusion zu fördern, reichen allerdings nicht aus. Damit Inklusion nachhaltig Einzug in unser Gesellschaftssystem haben kann, benötigt es Ansätzen für inklusive Strukturen auf verschiedenen Ebenen und parallel zueinander verlaufende Prozesse. Aus diesen Erkenntnissen ergeben sich eine Vielzahl an Handlungsempfehlungen, die auf Grundlage der Arbeitsprinzipien der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in alle Institutionen miteingebunden werden können und Inklusion fördern:

## Ich Ebene

### **Sich mit Inklusion auseinandersetzen**

Sich eine eigene Meinung zu bilden, fördert ein Bewusstsein für Inklusion.

### **Sich reflektieren**

Den Mut zu haben sich selber nach eigenen Werten und Umsetzung dieser im Handeln zu hinterfragen, ermöglicht Veränderungen.

### **Sich in neue Situationen begeben**

Neues auszuprobieren kann entgegen aller bestehenden Meinungen tatsächliche Grenzen und Möglichkeiten aufzeigen.

### **Eine offene Haltung entwickeln**

Offenheit bringt Mut, Beharrlichkeit, Zuversicht und vieles mehr mit sich und ist ausschlaggebend für erfolgreiche Prozesse.

## Team-Ebene

### **Kommunizieren**

Im Team: Ohne einen Konsens über gemeinsame Ziele und Prinzipien geht es nicht.

Mit den Kindern, Jugendlichen, sowie Angehörigen: Transparenz schafft Vertrauen, welches Grundlage für Veränderungen ist.

### **Lebenswelt und Bedürfnisorientierung**

Flexibilität in der Angebotsstruktur ermöglicht Freiräume, um sich nach individuellen Bedürfnissen richten zu können.

### **Partizipieren**

Kinder und Jugendliche zu Sprechern in eigener Sache befähigen.

### **Potenziale und Chancen wahrnehmen**

Die Freiheiten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit nutzen, Ressourcen wahrnehmen, Förderungen in Anspruch nehmen und Synergieeffekte von Kooperationen geltend machen.

### **Politisch mit bestimmen**

Auf politischer Ebene für inklusive Werte eintreten, da es Einfluss auf das gesellschaftliche Bild und die nächsten Ebenen hat.

## Organisationale Ebene

### **Inklusion als Leitbild etablieren**

Zur nachhaltigen und verbindlichen Etablierung von Inklusion gehört die Aufnahme ins Leitbild und die kontinuierliche Verbreitung bzw. Begleitung dieses Prozesses auf allen Ebenen. Möglichkeiten Kritik zu äußern und sich kritisch mit Inklusion auseinanderzusetzen sind unabdinglich, da der Erfolg von Inklusion auf Überzeugung basiert.

### **Fachliche Arbeit und Qualitätssicherung beeinflussen**

Evaluationen, Fort- und Weiterbildungen mit oberstem Ziel eine inklusive Haltung zu fördern, indem sie ehrlich und transparent Herausforderungen und Chancen aufzuweisen.

### **Barrierefreie Infrastruktur erarbeiten**

Bestehende Strukturen nach Barrieren analysieren, um diese abzubauen zu können. Besonderes Augenmerk muss dabei auf sozialer Ebene liegen.

## **Gesellschaftliche Ebene**

### **Eigene Wege suchen und Kooperationen eingehen**

Bei Schwierigkeiten kann es ausschlaggebend sein, ein Netzwerk zum Informationsaustausch und zur Unterstützung zu haben. Ebenso sollte man sich über Fördermöglichkeiten informieren und sich passende Lösungswege zusammenstellen.

### **Politisch mitbestimmen**

Politische Forderungen sollten auf Überlegungen basieren, die sich mit der Frage beschäftigen, wo Engagement, trotz größter Bemühungen, an seine Grenzen gesellschaftlicher Bedingungen stößt.

### **Sensibilisieren und Bewusstseinsbildung fördern**

Durch Öffentlichkeitsarbeit eigene Werte in die Gesellschaft tragen.